

Lernen für die Zukunft

Rund 200 Lehrkräfte und Schüler informierten sich an der Universität Kiel im Rahmen der schleswig-holsteinischen Aktionswoche „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ über Globales Lernen.

Globales Lernen sollte als eigenständiges Unterrichtsfach in die Stundenpläne jeder Klassenstufe integriert werden, forderte der Reformpädagoge Otto Herz beim Praxistag „Globales Lernen“ am 30. September an der Universität Kiel. „Wir befassen uns eingehend mit der Geschichte, aber nicht mit unserer Zukunft. Unsere Kinder aber leben in der Zukunft, nicht in der Vergangenheit“, urteilte der Pädagoge.



*Heike Hackmann vom Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein im Gespräch mit Otto Herz.
Fotos Michaela Ludwig/agenda*

„Das Besondere am Konzept des Globalen Lernens ist, dass Kompetenzen zum sachgerechten zukunftsfähigen Handeln vermittelt werden sollen“, erklärte Heike Hackmann vom *Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI)*, das zu diesem Praxistag geladen hat. Es reiche nicht, die Schülerinnen und Schüler mit Fakten zu versorgen; im nächsten Schritt müssten die Fakten von den Kindern und Jugendlichen als handlungsrelevant erkannt und bewertet werden. Erst die

Thematisierung (und - soweit möglich - auch die konkrete Anwendung), wie diese Erkenntnisse in Handlung münden könnten, vervollständige die Ziele des Globalen Lernens. „Zum Globalen Lernen sind aus entwicklungspolitischer Sicht viele wichtige Themen in den schleswig-holsteinischen Lehrplänen verankert, doch fehlen den Lehrerinnen und Lehren teilweise konkrete Anlässe und Beispiele, die Themen zu bearbeiten.“



Projekte von außerschulischen Bildungsträgern zum Globalen Lernen: Filmworkshops zu Menschen in der Einen Welt präsentiert das Kieler Kinderkulturbüro.

Um diese Lücke zu schließen, bot die Veranstaltung Schulen und außerschulischen Anbietern die Gelegenheit, sich weiter zu vernetzen. So wurden Beispiele für gelungene Schulprojekte und interessante außerschulische Angebote präsentiert. „Die Gruppen bieten den Schulen ihre Kompetenz an. Mit deren Hilfe können diese die Impulse aus der nahen und fernen Welt für eine fachliche

Auseinandersetzung besser aufnehmen und nutzen“, so Heike Hackmann.

Dass das Interesse an Themen wie Klimaschutz, gerechtem Welthandel, Menschen-



und Kinderrechten steigt, bewies die enorme Teilnehmerzahl von 200 SchülerInnen und Lehrkräften aus dem gesamten Bundesland. „Die Nachfrage von den Lehrern war gut. Bei den Schülern sind wir immer wieder überrascht, wie viel Vorwissen sie schon haben“, zog auch FÖJ-Kraft Melanie Ort von der BUND-Jugend, die globalisierungskritische Stadtrundgänge vor, eine positive Bilanz. Auch für Heike Kasper, Grundschullehrerin aus Ahrensburg,

lohnte sich der Besuch. „Ich kenne mich in dem Thema sehr gut aus, trotzdem konnte ich neue Anregungen mitnehmen.“ Die Pädagogin organisiert einen Austausch mit einer Partnerschule im ostafrikanischen Tansania. Über die Frage, wie Projekte des Globalen Lernens auch im Lehrerzimmer verankert werden können, informierte sie sich in einem anschließenden Workshop für Lehrkräfte.

In einem weiteren Workshop beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit Migration und Interkulturellem Lernen. Dort stellte das internationale Netzwerk für Lehramtsstudierende an der Kieler Universität, LICAU, einer der diesjährigen Kooperationspartner des Praxistags, sein Angebot vor. Mit der Broschüre „Vielfalt im Lehrerzimmer“ und Besuchen in Schulklassen werben die Studierenden für MigrantInnen im Lehrberuf. „Dieses Angebot richtet sich an alle Schulen im Land“, erläuterte LICAU-Koordinatorin Melanie Korn. „Wir arbeiten fächer- und schulformübergreifend, derzeit bauen wir eine Kooperation mit der Flensburger Universität auf.“

Die Schüler konnten währenddessen in Blitzsprachkursen Russisch, Kisuaheli und Türkisch büffeln. Der elfjährige Basti zeigte stolz seinen Namen, den er sich wie ein Tattoo in kyrillischer Schrift auf den Arm geschrieben hatte. Für Sprache und Land interessierte er sich wegen seines russischstämmigen Freundes. „Er hat mir schon ein paar Worte beigebracht“, erzählte er. Im wahrsten Sinne spielerisch lernte der zwölfjährige Mike: Mitarbeiter des Weltladens Kiel brachten den Schülern über selbst entwickelte Spiele die Grundlagen des fairen Welthandels an den Beispielen Kakao und Kaffee näher. „Beim fairen Handel bekommt der Bauer mehr Geld, das finde ich gut“, fasste Mike sein neu erworbenes Wissen zusammen. Deshalb werde er beim nächsten Einkauf auf das Fair-Trade-Siegel achten.



Spielend den fairen Welthandel kennenzulernen, das ermöglicht der Kieler Weltladen.

des Weltladens Kiel brachten den Schülern über selbst entwickelte Spiele die Grundlagen des fairen Welthandels an den Beispielen Kakao und Kaffee näher. „Beim fairen Handel bekommt der Bauer mehr Geld, das finde ich gut“, fasste Mike sein neu erworbenes Wissen zusammen. Deshalb werde er beim nächsten Einkauf auf das Fair-Trade-Siegel achten.